

Johannes C. Ehrenthal / Inge Seiffge-Krenke



PSYCHODYNAMIK **Kompakt**

Psychodynamische Konzepte und Behandlungstechnik lehren und lernen

V&R

Johannes C. Ehrental / Inge Seiffge-Krenke:
Psychodynamische Konzepte und Behandlungstechnik lehren und lernen



© 2021, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525453285 — ISBN E-Book: 9783647453286

Johannes C. Ehrenthal / Inge Seiffge-Krenke:
Psychodynamische Konzepte und Behandlungstechnik lehren und lernen

PSYCHODYNAMIK **Kompakt**

Herausgegeben von
Franz Resch und Inge Seiffge-Krenke

Johannes C. Ehrenthal / Inge Seiffge-Krenke:
Psychodynamische Konzepte und Behandlungstechnik lehren und lernen

Johannes C. Ehrenthal / Inge Seiffge-Krenke

Psychodynamische Konzepte und Behandlungstechnik lehren und lernen

Mit 2 Abbildungen

Vandenhoeck & Ruprecht

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <https://dnb.de> abrufbar.

© 2021, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG,
Theaterstraße 13, D-37073 Göttingen
Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich
geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen
bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Umschlagabbildung: Paul Klee, Turbato / INTERFOTO / SuperStock

Satz: SchwabScantechnik, Göttingen

Vandenhoeck & Ruprecht Verlage | www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com

ISSN 2566-6401
978-3-647-45328-6

Inhalt

Vorwort zur Reihe	7
Vorwort zum Band	9
1 Einführung: Neue Chancen für die psychodynamische Aus- und Weiterbildung	12
2 Psychodynamische Lehre auf dem Prüfstand	14
3 Die neuen Rahmenbedingungen: Gesetz zur Reform der Psychotherapeutenausbildung	17
4 Zentrale Begriffe, Lehrformate und ausgewählte Forschungsergebnisse zu erfahrungsbasierter und kompetenzorientierter Lehre	21
4.1 Begrifflichkeiten	21
4.2 Lehrformate	22
4.3 Ausgewählte Forschungsergebnisse	23
5 Kompetenzbereiche: Ein Überblick	26
5.1 Theoriekompetenz	27
5.2 Diagnostische Kompetenz	36
5.3 Therapeutische Kompetenz	48
5.4 Entwicklung von psychodynamischen Forschungs- kompetenzen	57
5.5 Voraussetzungen für praxisorientierte Lehre therapeutischer Kompetenzen	64

5.6	Entwickeln von erfahrungsbasierten Lehrszenarien im Spannungsfeld von Theorie und Therapie	69
6	Ausblick	75
	Literatur	77

Vorwort zur Reihe

Zielsetzung von PSYCHODYNAMIK KOMPAKT ist es, alle psychotherapeutisch Interessierten, die in verschiedenen Settings mit unterschiedlichen Klientengruppen arbeiten, zu aktuellen und wichtigen Fragestellungen anzusprechen. Die Reihe soll Diskussionsgrundlagen liefern, den Forschungsstand aufarbeiten, Therapieerfahrungen vermitteln und neue Konzepte vorstellen: theoretisch fundiert, kurz, bündig und praxistauglich.

Die Psychoanalyse hat nicht nur historisch beeindruckende Modellvorstellungen für das Verständnis und die psychotherapeutische Behandlung von Patienten und Patientinnen hervorgebracht. In den letzten Jahren sind neue Entwicklungen hinzugekommen, die klassische Konzepte erweitern, ergänzen und für den therapeutischen Alltag fruchtbar machen. Psychodynamisch denken und handeln ist mehr und mehr in verschiedensten Berufsfeldern gefordert, nicht nur in den klassischen psychotherapeutischen Angeboten. Mit einer schlanken Handreichung von 70 bis 80 Seiten je Band kann sich die Leserin, der Leser schnell und kompetent zu den unterschiedlichen Themen auf den Stand bringen.

Themenschwerpunkte sind unter anderem:

- *Kernbegriffe und Konzepte* wie zum Beispiel therapeutische Haltung und therapeutische Beziehung, Widerstand und Abwehr, Interventionsformen, Arbeitsbündnis, Übertragung und Gegenübertragung, Trauma, Mitgefühl und Achtsamkeit, Autonomie und Selbstbestimmung, Bindung.
- *Neuere und integrative Konzepte und Behandlungsansätze* wie zum Beispiel Übertragungsfokussierte Psychotherapie, Schematherapie,

Mentalisierungsbasierte Therapie, Traumatherapie, internet-basierte Therapie, Psychotherapie und Pharmakotherapie, Verhaltenstherapie und psychodynamische Ansätze.

- *Störungsbezogene Behandlungsansätze* wie zum Beispiel Dissoziation und Traumatisierung, Persönlichkeitsstörungen, Essstörungen, Borderline-Störungen bei Männern, autistische Störungen, ADHS bei Frauen.
- *Lösungen für Problemsituationen in Behandlungen* wie zum Beispiel bei Beginn und Ende der Therapie, suizidalen Gefährdungen, Schweigen, Verweigern, Agieren, Therapieabbrüchen; Kunst als therapeutisches Medium, Symbolisierung und Kreativität, Umgang mit Grenzen.
- *Arbeitsfelder jenseits klassischer Settings* wie zum Beispiel Supervision, psychodynamische Beratung, Soziale Arbeit, Arbeit mit Geflüchteten und Migranten, Psychotherapie im Alter, die Arbeit mit Angehörigen, Eltern, Familien, Gruppen, Eltern-Säuglings-Kleinkind-Psychotherapie.
- *Berufsbild, Effektivität, Evaluation* wie zum Beispiel zentrale Wirkprinzipien psychodynamischer Therapie, psychotherapeutische Identität, Psychotherapieforschung.

Alle Themen werden von ausgewiesenen Expertinnen und Experten bearbeitet. Die Bände enthalten Fallbeispiele und konkrete Umsetzungen für psychodynamisches Arbeiten. Ziel ist es, auch jenseits des therapeutischen Schulendenkens psychodynamische Konzepte verstehbar zu machen, deren Wirkprinzipien und Praxisfelder aufzuzeigen und damit für alle Therapeutinnen und Therapeuten eine gemeinsame Verständnisgrundlage zu schaffen, die den Dialog befördern kann.

Franz Resch und Inge Seiffge-Krenke

Vorwort zum Band

Psychodynamik und Lehre – ein nicht auf den ersten Blick verwandtes Geschwisterpaar. Neue Masterstudiengänge für Psychotherapie bieten neue Chancen, auch psychodynamisches Denken in einem integrativen Gesamtkonzept für zukünftige Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten verfügbar zu machen. Diesen bleibt dann die Wahl – auf der Basis von Wissen um die Konzepte der Tiefenpsychologie und Psychoanalyse –, sich eventuell im Anschluss für eine psychodynamisch orientierte Weiterbildung zu entscheiden. Damit könnte ideologisierten Grabenkämpfen der therapeutischen Schulen der Boden entzogen werden. Was für ein Ausblick!

Auch der antiquierten Idee, dass psychodynamisches Denken gar nicht gelehrt werden könne und allein durch subjektives Erfahrungslernen zu erwerben sei, kann ein konstruktives Lehrgebäude entgegengesetzt werden. Vier Herausforderungen kennzeichnen das zukünftige Aufgabenfeld: erstens die Definition von psychodynamischen Kernkompetenzen, zweitens die Entwicklung von Modellen für die Lehrbarkeit psychodynamischer Inhalte jenseits von Supervision und Selbsterfahrung, drittens die Integration von Theorie und Praxis und viertens die Verknüpfung von Forschung, Lehre und Praxis. Wie kann eine moderne psychodynamisch orientierte Lehre gestaltet werden? Neue Lehr- und Lernformate sollen integriert werden, ohne auf Bewährtes verzichten zu müssen. Ein Beispiel neuer Lehrformate stellt die Arbeit mit Rollenspielen und Videoanalysen zur Erprobung therapierelevanter Situationen dar. Schauspielerpatientinnen und -patienten, die schon erfolgreich in der medizinischen Lehre eingesetzt werden, können spezifische Szenarien vorgeben und ein Übungs-

feld für die Interaktionsgestaltung eröffnen. Solche Szenarien können sogar für Prüfungssituationen standardisiert werden. Eine Verbesserung der Gesprächskompetenz durch solche Lehrformate konnte in wissenschaftlichen Untersuchungen belegt werden.

Das zentrale Kapitel 5 bietet einen Überblick über die Kompetenzbereiche. In der Theoriekompetenz muss der großen Vielfalt an psychodynamischen Konzepten und Modellen Rechnung getragen werden, ohne diese Konzepte im Einzelnen zu banalisieren. Die Kunst einer integrativen Sicht entgeht einem widersprüchlichen Chaos an Einzelmeinungen. Für komplexe Modelle wird von den Autoren eine mögliche Systematik psychodynamischer Psychotherapien angeboten. Sie basiert auf einer unterschiedlichen Fokussierung von Konflikten gegenüber der psychischen Struktur und auf unterschiedlichen Interventionsstrategien. Altersübergreifende Betrachtungen können sich an einer Entwicklungspsychologie der Lebensspanne orientieren.

Die diagnostische Kompetenz kann anhand von operationalisierten psychodynamischen Diagnoseinstrumenten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene erarbeitet werden. Es zeigt sich, dass die psychodynamischen Einschätzungen das Diagnosespektrum der nosologischen Diagnosen (z. B. Depression) therapierelevant ergänzen können. Unterschiedliche Konfliktmuster bei gleicher Diagnose lassen den Therapiefokus auf unterschiedliche Felder lenken.

Die therapeutische Kompetenz baut auf den Fähigkeiten auf, die die Therapeutinnen und Therapeuten schon in die Aus- und Weiterbildung mitbringen. Diese intuitiven Kompetenzen werden durch das Gelernte ergänzt und überformt. Die reflektierte Praxis erweitert schließlich diese Kompetenzen – ein Leben lang. Einzelne therapeutische Kompetenzen werden im Detail vorgestellt. Ein interessanter Vergleich von erfahrenen und unerfahrenen Therapeuten und Therapeutinnen wird aufgrund empirischer Ergebnisse vorgenommen.

Wie können Forschungskompetenzen entwickelt werden? Forschung und Qualitätssicherung sind nicht zu trennen. Auch die Sicht der Aus- und Weiterbildungskandidatinnen und -kandidaten kommt zu Wort. Eine praxisorientierte Lehre muss unbedingt nach der Quali-